

Stadtmarketing Hennef e.V. übergibt „Leitbild“

Im Rahmen des traditionellen Rundganges des Bürgermeisters über das Stadtfestgelände wird der Verein Stadtmarketing Hennef e.V. vertreten durch seinen Vorsitzenden Jürgen Opdenhoff Bürgermeister Klaus Pipke gegen 11.50 Uhr am Stand des Lions-Club die Vorschläge des Vereins zu einem Leitbild für Hennef übergeben.

Das Thesenpapier zu einem Leitbild hatte der Wirtschaftsausschuss des Stadtrates an den Verein mit der Bitte zur Diskussion und Ausarbeitung übergeben. Der wiederum hatte in drei Sitzungen seines Forums und in zahlreichen Arbeitsgruppen bestehend aus interessierten Henneferinnen und Hennefern die Thesen begutachtet sowie Ziele und Maßnahmen entwickelt. Das Ergebnis wird nun offiziell an die Stadt übergeben.

Hennef, den 14. September 2013

Status der Kernthesen im September 2013

Im Leitzielprozess der Stadt Hennef sind bis September 2013 folgende Schritte durchlaufen worden:

1. Die CDU-Fraktion stellte am 26.4.2010 den Antrag "Leitbilder für Hennef - Unsere Stadt positioniert sich für die Zukunft". Der Ausschuss für Wirtschaft, Tourismus und Energie der Stadt Hennef beriet darüber erstmals am 1.7.2010 und gab der Stadtverwaltung am 17.11.2010 den Auftrag, Kernthesen eines Leitbildes zu erarbeiten und zur Diskussion zu stellen.
2. Die Kernthesen wurden dem Ausschuss zur Sitzung am 12.04.2011 zur Diskussion vorlegt und mehrheitlich (Ja: 16, Nein: 2, Enthaltungen: 3) verabschiedet. Der Ausschuss beschloss: „Die Kernthesen werden dem Stadtmarketingverein mit der Bitte übergeben, das Forum einzuberufen, die Kernthesen im Hinblick auf ihre Wirkung und ihre prägenden Charakteristika zu diskutieren, Ideen für konkret Ziele zu formulieren und denkbare Projekte zu benennen, in deren Umsetzung sich die Ziele manifestieren können.“
3. Der Verein Stadtmarketing veranstaltete am 5. Juni 2012 ein Leitbild-Forum und bildete Arbeitsgruppen, die sich mit einzelnen Aspekten des Leitbildes befassen.
4. Die Arbeitsgruppen des Stadtmarketing-Vereins tagen selbstorganisiert bis in den Herbst/Winter 2012/13.
5. An zwei Foren-Abenden berichten die Arbeitsgruppen am 15.11.2012 und am 19.2.2013 über ihre Ergebnisse und übergeben diese dem Forum.
6. Der Stadtmarketing-Verein erarbeitete daraus die vom Ausschuss gewünschten „Ideen für konkret Ziele und denkbare Projekte“ und ...
7. **(aktueller Prozessschritt) ... übergibt diese am 14. September im Rahmen des Stadtfestes offiziell an den Bürgermeister.**
8. Der Bürgermeister übergibt die Thesen dem zuständigen Ausschuss für Wirtschaft, Tourismus und Energie zur Beratung.

Das folgende Dokument basiert auf dem dem Stadtmarketing-Verein übergeben Thesenpapier. Änderungen und Erweiterungen bzw. Ideen und Projekte sind farblich hervorgehoben (ab Seite 6).

Kernthesen für ein Leitbild und Leitziele

Hennef ist geprägt von Gegensätzen. Sichtbar und deutlich werden diese Gegensätze in dem Wort von der „Stadt der 100 Dörfer“ und an der Tatsache, dass sich die Bevölkerung fast genau zur Hälfte auf die beiden urbanen Zentren einerseits und die Dörfer andererseits aufteilen. Hennef ist immer beides: Dorf und Stadt. Und somit auch modern und traditionell, geprägt von ländlicher

Gelassenheit und urbaner Schnelligkeit, geprägt gleichermaßen von starken dörflichen Gemeinschaften und urbanen Erscheinungsformen modernen Lebens. Für die Definition eines Leitbildes und eines Leitzieles – verstanden als längerfristig gültiges Globalziel – sind genau diese Gegensatzpaare bedeutsam.

Dies wird auch im Einzelhandelskonzept deutlich (2010, S. 201), wo davon die Rede ist, dass die Siedlungsstruktur Hennefs „in weiten Teilen des Stadtgebietes von verstreuten Ortslagen geprägt“ sei. „Da gleichzeitig in den historischen Dörfern und Stadtteilen vielfach eine starke lokale Identität und Persistenz der Bevölkerung ausgeprägt ist, besteht eine latente **Spannung** zwischen der Notwendigkeit zur Konzentration bei der Stadtentwicklung einerseits und andererseits der sozialpsychologischen Identifikation primär mit dem eigenen Dorf oder Stadtteil.“

Die Beschreibung der Siedlungsstruktur Hennefs in den „Gutachterlichen Aspekten“ zu einem „Siedlungskonzept `Die Dörfer`“ von Prof. Dr. Manfred Nutz (Februar 2011) unterstreicht ebenfalls die prägenden Gegensätze: „Hennefs Lage im Raum wird von dem Übergang vom Oberzentrum Bonn über den suburbanen Raum Bonns zum ländlichen Raum geprägt. Hennef nimmt eine zentrale Position ein, indem die Stadt als **Scharnier vom Verdichtungs- zum ländlichen Raum** bezeichnet werden kann.“

Aus diesen Überlegungen ergibt sich folgende Definition eines **Leitbildes**: „**Hennef ist eine Stadt im ländlichen Raum, die geprägt ist von zwei urbanen Dienstleistungs- und Einkaufszentren einerseits und dörflichen Strukturen mit einer an gemeinsamen gesellschaftlichen Werten orientierten Bevölkerung andererseits. Diese beiden prägenden Eigenschaften stehen nicht isoliert nebeneinander, sondern stehen in einer engen und fruchtbaren Wechselwirkung.**“ Diese Leitbilddefinition ist sachlich und funktionell und beschreibt typische Merkmale Hennefs.

Sofern man dieses Leitbild anerkennt, ergibt sich daraus sehr konsequent ein **Leitziel**: „**Hennef ist sich seines Charakters als einer Stadt im ländlichen Raum, als einer Stadt, in der die beiden prägenden Elemente der Urbanität einerseits und der dörflichen Strukturen in enger und fruchtbarer Wechselwirkung stehen, bewusst und ist bestrebt, diesen Charakter zu erhalten, für die Zukunft zu stärken und für die nachfolgenden Generationen zu sichern.**“

Themenfelder, Zieldimensionen und Hauptziele

Aus diesem Leitbild und diesem Leitziel ergeben sich drei **Themenfelder**:

- **Stadt im ländlichen Raum**
- **prägende Urbanität**
- **prägende dörfliche Strukturen**

Zur Annäherung an Hauptziele kann man diese drei Bereiche mit Inhalten füllen, die die Themenfelder näher bestimmen:

- Stadt im ländlichen Raum: **Natur und Landschaft und deren Schutz**
- prägende Urbanität: **Dienstleitung, Einzelhandel, Gewerbe und dessen Förderung, aber auch Modernität, Technik und urbane Kultur**
- prägende dörfliche Strukturen: **Tradition, soziales Leben, Gemeinschaft, Vereinsleben und dörfliche Kultur**

Im Zusammenhang mit politischen Weichenstellungen und Schwerpunkten der letzten Jahre ergeben sich für die genannten Themenfelder folgende **Zieldimensionen**:

- **Stadt im ländlichen Raum:**
 - Schutz von Natur und Landschaft
 - Förderung des Erlebnisses Natur
 - Stärkung der Kulturlandschaft
- **prägende Urbanität:**
 - Förderung von unternehmerischem Handeln
 - Förderung des Einzelhandels
 - Förderung moderner Kommunikationsmittel
 - Förderung von Bildung und Kultur
- **prägende dörfliche Strukturen**
 - Stärkung der Dörfer und der Dorfgemeinschaften
 - Stärkung des Miteinanders der Generationen
 - Stärkung der Vereine als integrative soziale Kraft
 - Förderung von Familien und Kindern

Daraus ableitend können folgende normativen **Ziele** festgelegt werden:

Zieldimension „Schutz von Natur und Landschaft“

Natur und Landschaft werden als wesentliche Merkmale Hennefs geschützt und bewahrt. Das Ziel ist eine nachhaltige und Ressourcen schonende Stadtentwicklung, sowohl bei städtischen Vorhaben, wie auch bei privaten Bauvorhaben.

Zieldimension „Förderung des Erlebnisses Natur“

Die Natur als prägendes Element Hennefs wird als Erlebnisraum für Einheimische wie Gäste auch in Zukunft erfahrbar sein. Das Ziel ist die touristische Nutzung im Sinne eines „sanften Tourismus“ mit reichhaltigen Angeboten an Wander-, Reit- und Fahrradwegen.

Zieldimension „Stärkung der Kulturlandschaft“

Die historisch gewachsene Kulturlandschaft wird auch über den Bereich der Denkmalbereichssatzung Stadt Blankenberg / Bödingen hinaus geschützt und bewahrt. Ziel ist es, den seit Jahrhunderten prägenden Charakter dieser Landschaft für die Nachwelt zu bewahren.

Zieldimension „Förderung von unternehmerischem Handeln“

Ein breit gefächertes gewerbliches Angebot an Waren, Dienstleistungen und Handwerk in Hennef wird gefördert. Ziel ist die Ansiedlung innovativer Unternehmen, die Schaffung von zukunftsfähigen Arbeitsplätzen und eine Stabilisierung und Steigerung der Gewerbesteuereinnahmen.

Zieldimension „Förderung des Einzelhandels“

Die Versorgungsfunktion des Hennefer Zentralortes, des Subzentrums Uckerath und der Ortsmitten Stoßdorf, Geistingen und Warth werden gesichert und gestärkt, großflächige Einzelhandelsangebote werden auf städtebaulich geeignete Standorte konzentriert. Ziel ist ein umfangreiches Angebot an Geschäften und Dienstleistungen, Schaffung von bisher fehlenden Angeboten und eine höhere Kaufkraftbindung.

Zieldimension „Förderung moderner Kommunikationsmittel“

Der Ausbau von modernen Kommunikationsnetzen wird weiter vorangetrieben. Ziel ist eine Anbindung aller Einwohnerinnen und Einwohner und aller Unternehmen an schnelle Datenverbindungen und jeweils die modernste Infrastruktur. Ziel ist außerdem ein umfangreiches städtisches digitales Dienstleistungsangebot entsprechend dem jeweils aktuellen Stand der technischen und rechtlichen Möglichkeiten des E-Governments.

Zieldimension „Förderung von Bildung und Kultur“

Das umfangreiche schulische Angebot in Hennef wird gesichert, Kinder und Jugendliche erhalten im Rahmen der Möglichkeit der Stadt Hennef als Schulträger, Träger von Kindertageseinrichtungen und (Mit-)Träger anderer Bildungseinrichtungen (Bibliothek, VHS) Unterstützung, Förderung und die nötige ideelle wie materielle und technische Unterstützung. Ziel ist ein auch in Zukunft breit gefächertes, modernes Bildungsangebot. Das kulturelle Angebot in Hennef wird ausgebaut und – sofern nicht schon geschehen – breiten Bevölkerungsschichten zugänglich gemacht. Ziel ist ein großes und vielfältiges Angebot an künstlerischen und kulturellen Aktivitäten möglichst unabhängig von Debatten über „freiwillige Leistungen“.

Zieldimension „Stärkung der Dörfer und der Dorfgemeinschaften“

Die Hennefer Dörfer werden in ihrem für Hennef, die Landschaft und die Menschen prägenden Charakter gefördert und weiter entwickelt. Ziel ist es, die sie prägenden Dorfgemeinschaften, das

Generationen übergreifende Gemeinschaftsleben und die Integrationsfähigkeit dörflicher Gemeinschaften zu stärken.

Zieldimension „Stärkung des Miteinanders der Generationen“

Das Zusammenleben und Zusammenwirken von Familien mit zwei oder mehr Generationen wird gestärkt und gefördert. Ziel ist es, Familien und familiären Gemeinschaften, Kindern, Jugendlichen und Senioren eine Infrastruktur zu bieten, die ihnen die Unterstützung bei der Gestaltung ihres Lebens bietet, die sie wünschen. Dabei sind offizielle Bemühungen ebenso zu berücksichtigen wie ehrenamtliche.

Zieldimension „Stärkung der Vereine als integrative soziale Kraft“

Das ausgeprägte Vereinsleben in Hennef, das seine integrative Kraft beim Bevölkerungszuwachs der letzten zwei Jahrzehnte eindrucksvoll unter Beweis gestellt hat, wird auch in Zukunft unterstützt und gefördert. Ziel ist ein ausgeprägtes Vereinsleben und ein lebendiges und reges bürgerschaftliches und ehrenamtliches Engagement. Angesichts der Anzahl und Mitgliederzahlen Hennefer Sportvereine gilt dies in besonderer Weise für Sportvereine.

Zieldimension „Förderung von Familien und Kindern“

Der familienfreundliche Charakter Hennefs wird weiter ausgebaut, vorhandene Angebote werden gestärkt, neue Angebote werden etabliert. Ziel ist eine kinder- und familienorientierte Infrastruktur mit entsprechenden Freizeit- und Versorgungsangeboten und Angeboten zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Im weiteren Prozess müssen diese Ziele mit konkreten **Projekten** und gefüllt werden. Ein solches Projekt ist beispielsweise „Sportstadt Hennef“. Das Thema Sport kann in mehreren Zieldimensionen angesiedelt werden, weil es verschiedenen Funktionen erfüllt. Es ist kein Leitziel, sondern ein Weg zur Realisierung mehrerer der genannten Ziele und also bestens geeignet, die Ziele zu transportieren und mit Leben zu füllen.

Querschnitts-Ziele

Gestützt und verstärkt werden die genannten Ziele durch Querschnitts-Ziele, die entweder gesetzliche Regelung sind oder bereits als allgemeine Zielvorgaben durch den Rat und Ausschüsse definiert wurden. Hierzu gehören

→ der Grundsatzbeschluss für eine kinder- und familienfreundliche Stadtentwicklung gemäß Ratsbeschluss vom 19. Juli 2004: „Wenn Hennef eine noch kinder- und familienfreundlichere Stadt sein möchte, muss dies in Planungen zum Ausdruck kommen. Gefragt ist daher eine

ganzheitliche kinder- und familiengerechte Stadtentwicklung für die gesamte Zukunft der Stadt, nicht nur bei Spielplätzen, sondern auch in Wohnflächen und in der Umwelt.“

- Inklusion als zentrales Leitbild der Bildungslandschaft Hennef und darüber hinaus in allen Lebensbereichen in Hennef; dieses Ziel kommt in der Kooperationsvereinbarung zwischen dem Verein „Schule für alle“ e.V., dem Stadtsportverband Hennef, dem „Verein betreute Schulen“ e.V., und der Stadt Hennef aus dem November 2010 zum Ausdruck.
- die Ziele, die im „Gesetz zur Gleichstellung behinderter Menschen“ (BGG) und im entsprechenden NRW-Landesgesetz „zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung“ (BGG NRW) zum Ausdruck kommen: „die Benachteiligung von behinderten Menschen zu beseitigen und zu verhindern sowie die gleichberechtigte Teilhabe von behinderten Menschen am Leben in der Gesellschaft zu gewährleisten und ihnen eine selbstbestimmte Lebensführung zu ermöglichen.“ (BGG §1)

Konkrete Ziele und Projekte

Zieldimensionen „Schutz von Natur und Landschaft“ und „Förderung des Erlebnisses Natur“

Beide Themen wurden in einer gemeinsamen Arbeitsgruppe behandelt.

Die Arbeitsgruppe hatte keine Änderungen der Zielformulierung und hat als konkrete Ziele die „Förderung der Beziehung Natur – Mensch“ und „Natur sportlich erlebbar machen“ herausgearbeitet. Konkrete Projekte zur Umsetzung dieser Zielvorstellung könnten sein:

- Thematische Wanderwege nach dem Beispiel des „Streuobstweges“ des Heimatvereins Eichholz.
- Anstöße für einen künstlerischen Umgang mit Freiräumen, z.B. in sog. land-art-Projekten oder temporären Inszenierungen
- Eine Wiederbelebung der in vielen Satzungen der Heimatvereine enthaltenen Zielsetzung „Verschönerung“.
- Angebote durch die Stadt für Seminare und Schulungen zum Lernen und Anwenden von Kulturtechniken wie dem Setzen von Trockenmauern, zum Obstbaumschnitt, zur Wiesenmahd, zur Imkerei und zur Tierhaltung.
- Ausschilderung vermessener Joggingsstrecken im Geistinger Wald mit Kilometermarkierungen.

Zieldimension „Stärkung der Kulturlandschaft“

Die Arbeitsgruppe hatte keine Änderungen der Zielformulierung und hat folgende konkrete Ziele herausgearbeitet:

- Ein qualifizierter Ansprechpartner in der Stadtverwaltung für die Belange der Kulturlandschaft.
- Fachliche Unterstützung
 - für die Eigentümer bzw. Pächter von Streuobstwiesen.
 - zum Thema “Kulturgut alte Obst- und Gemüsesorten“
- Angemessene Parkmöglichkeiten z.B. in Stadt Blankenberg und Bödingen für Besucher schaffen.
- Kirchengeschichte in Bödingen für (Schul-)Kinder lebendig erhalten. Pastor Friedrichs und Peter Hilleke aus Bödingen bieten kostenlose Führungen für Schulklassen in der Wallfahrtskirche. Die Stadt könnte dies den Schulen jederzeit mitteilen.
- Unterstützung der Dorf- und Heimatvereine nach Teilnahme am Wettbewerb „unser Dorf hat Zukunft“.
- Die Veranstaltung eines jährlichen, regionalen Bauernmarktes.
- Wahrung der Kulturlandschaft erfordert pflegende Eingriffe. Als konkretes Beispiel wird hier der Hang unterhalb von Burg Blankenberg genannt, der regelmäßig freigeschnitten werden müsste, damit die Burg sichtbar bleibt. Dies steht aber in Konkurrenz zum, Landschaftsschutz.
- Hier fordert die Arbeitsgruppe generell mehr und bessere lokale (kommunale) Entscheidungsmöglichkeiten bei konkurrierenden Interessen zwischen Kulturlandschaft und Landschaftsschutz.

Zieldimension „Förderung von unternehmerischem Handeln“

Die Arbeitsgruppe hatte keine Änderungen der Zielformulierung und sieht im Grunde keine Veranlassung dazu, weitere Projekte in die Wege zu leiten. Für alle Belange der Unternehmen gebe es Interessenvertretungen und Ansprechpartner, es bestehe kein Grund, eine weitere Interessensvertretung zu bilden. Lediglich ein konkretes, neues Projekt sollte umgesetzt werden:

- Einrichtung einer Ideenwerkstatt: Die AG schlägt eine professionell moderierte Ideenwerkstatt vor, die ein- bis zweimal jährlich als gesellschaftliches Ereignis stattfindet, also offen für alle Bürgerinnen und Bürger ist. Ziel soll es sein, dort neue Ideen und Projekte zu finden und zu entwickeln, idealerweise solche mit einem Alleinstellungsmerkmal für Hennef. Ein Impulsvortrag könnte einer solchen Werkstatt jeweils einen An Schub geben.

Zieldimension „Förderung des Einzelhandels“

Die Arbeitsgruppe hat die Formulierung der Zieldimension folgendermaßen ergänzt und konkretisiert: Sicherung und Stärkung der hervorgehobenen Versorgungsfunktion der Innenstadt von Hennef als Hauptzentrum der Stadt. In diesem Sinne, Erhaltung und Stärkung der mittelzentralen Versorgungsfunktion und der regionalen Ausstrahlung der Innenstadt Hennefs durch Sicherung und Entwicklung der Einzelhandelszentralität, der Funktionsvielfalt und der

Identifikationsmöglichkeiten. Sicherung und Stärkung der Versorgungsfunktion der Ortsmitte von Uckerath als bedeutendes Nebenzentrum der Stadt Hennef. Sicherung und Stärkung der möglichst wohnungsnahen Grundversorgung in den Ortsteilen. Räumliche Konzentration auch des großflächigen Einzelhandels mit nicht zentrenrelevanten Hauptsortimenten auf den dafür festgesetzten Sondergebieten. Optimierung und Aufwertung des Stadtbildes sowie Verbesserung der Aufenthaltsqualität.

Darauf aufbauend hat die Gruppe zu dem Ziele „Das Stadtbild aufwerten, die Aufenthaltsqualität verbessern“ zwei Projekte benannt:

- Projekt 1: Entwicklung einer Gestaltungssatzung für den Kernbereich unserer Innenstadt in Verbindung mit einem begleitenden Handbuch. Das Handbuch sollte in erläuternden Texten und beispielhaften Bebilderungen die Sinnhaftigkeit der Gestaltungssatzung aufzeigen und die Kontaktdaten zentraler Ansprechpartner der Stadtverwaltung enthalten. Es wird Wert darauf gelegt, dass die Entwicklung der Gestaltungssatzung in enger Abstimmung mit dem Einzelhandel erfolgt und auf dessen besondere Belange Rücksicht nimmt. Noch im laufenden Leitbildprozess hat die Arbeitsgruppe unter Federführung des Planungsamtes der Stadt und gemeinsam mit dem Wirtschaftsförderer der Stadt sowie Vertretern der Werbegemeinschaft mit der Umsetzung dieses Projektes begonnen. Zurzeit rechnet man mit einer Umsetzung bis Herbst 2013 (Satzungsbeschluss und Vorlage Handbuch).
- Projekt 2: Verbesserung des Fahrradverkehrs in der Innenstadt, insbesondere in der Frankfurter Straße.

Zieldimension „Förderung von Bildung und Kultur“

Die Arbeitsgruppe hatte keine Änderungen der Zielformulierung und hat folgende Ziele herausgearbeitet:

- Veranstaltung eines "Forums Jugend" in Form von Zukunftswerkstätten mit Expertenvorträgen und Arbeiten in Workshops mit dem Ziel, eine gemeinsame Debatte darüber in Gang zu setzen, wie Bildung in Hennef weiter qualitativ ausgebaut und vernetzt werden kann. Das Forum soll kurz-, mittel- und langfristige Ziele aufstellen.
- Veranstaltung eines Tages der "Kultur rund um Hennef": Alle Bildungsstätten und kulturellen Einrichtungen präsentieren sich im Rahmen eines Events (z.B. in der Halle Meiersheide). Das Event beinhaltet nicht nur Ausstellungsstände, sondern auch künstlerische Darbietungen, sportliche und akrobatische Vorführungen etc.

Zieldimensionen „Stärkung der Dörfer und der Dorfgemeinschaften“ und „Förderung moderner Kommunikationsmittel“

Beide Themen wurden in einer gemeinsamen Arbeitsgruppe behandelt.

Die Arbeitsgruppe hat die Formulierung der Zieldimension folgendermaßen ergänzt und konkretisiert:

Die Hennefer Dörfer werden in ihrem für Hennef, die Landschaft und die Menschen prägenden Charakter gefördert und weiter entwickelt. Fünf Ziele sollen dabei verfolgt werden:

1. Ziel: STÄRKEN DER DORFGEMEINSCHAFT. Ziel ist es, die sie prägenden Dorfgemeinschaften, das Generationen übergreifende Gemeinschaftsleben und die Integrationsfähigkeit dörflicher Gemeinschaften zu stärken.
2. Ziel: LEBENSFÄHIGKEIT DER DÖRFER. Ziel ist, die Lebensfähigkeit der Dörfer und die Vielfalt des dörflichen Lebens zu erhalten. Dörfer waren immer auch Arbeitsstätten und nie reine Wohnorte, dies sollte auch zukünftig möglich sein.
3. Ziel: SCHNELLE DATENLEITUNGEN. Ziel ist die Anbindung aller Dörfer an schnelle Datenverbindungen und die modernste Telekommunikations-Infrastruktur, um einerseits den Lebenswert der Dörfer auch im Kommunikationszeitalter zu erhalten, andererseits die besten Voraussetzungen dafür zu schaffen, das Menschen von Zuhause aus – als Selbstständige oder Angestellte – arbeiten können.
4. Ziel: BAUSUBSTANZ ERHALTEN. Ziel ist, die alte Bausubstanz und die historischen Gebäude in Dörfern zu erhalten. Hier muss die öffentliche Hand mit einspringen, insbesondere als unbürokratischer Vermittler zu privaten Investoren oder Unternehmen.
5. Ziel: DORFKOORDINATOR. Ziel ist es, in der Stadtverwaltung einen Ansprechpartner für die Dörfer zu haben, der Netzwerke aufbaut, Vereine berät und als Schnittstelle zwischen Ämtern und Dörfern informiert, berät, vermittelt und Kontakte herstellt.

Als konkrete Ziele nannte die Gruppe:

- Eine Prüfung der baurechtlichen Rahmenbedingungen für Bauen „in zweiter Reihe“.
- Eine Prüfung der baurechtlichen Rahmenbedingungen für die gewerbliche Nutzung von Gebäuden und Grundstücken.
- Erstellung eines Leerstandskatasters: Wo stehen welche Gebäude auf den Dörfern leer? Dies ist insbesondere bei ortsbildprägenden Gebäuden interessant.
- In Fällen von Leerstand sollte die öffentlichen Hand als Vermittler zu privaten Investoren oder Unternehmen helfen, eine negative Entwicklung im Umfeld des leerstehenden Gebäudes abzuwenden.
- Kataster der Gemeinschaftsorte: Wo gibt es welche Orte, an denen sich die Dorfgemeinschaft treffen kann? Wo fehlen solche Orte? Wo könnten solche entstehen?
- Das Schülerticket sollte auch im AST-Verkehr verwendbar sein, um Familien das Leben auf dem Dorf zu vereinfachen.
- Die Stadt sollte prüfen, inwiefern eine städtische Versicherung für Dienste an der Allgemeinheit möglich ist und beispielsweise immer dann greift, wenn Mitglieder vom Heimatvereinen in irgendeiner Form an den Gemeinschaftsanlagen der Dörfer oder an städtischen Flächen (Pflege von Grünflächen) arbeiten.

- Die Dörfer sollen frühzeitig Information insbesondere zu Planungsvorhaben oder Gebietsfestsetzungen (Landschafts- und Naturschutz) bekommen und realistische Mitbestimmungsmöglichkeiten eingeräumt bekommen.

Vieles dieser Punkte sei durch einen Dorfkoordinator umsetzbar oder er könnte sie in die Wege leiten und betreuen.

Zieldimension „Stärkung des Miteinanders der Generationen“

Die Arbeitsgruppe hatte keine Änderungen der Zielformulierung und hat als wichtigstes Ziel eine Koordinierungsstelle bei der Stadt für das Miteinander der Generationen genannt. Die könnte sich in einem kontinuierlichen Prozess und mit finanzieller Hilfe der Bürgerstiftung Altenhilfe um folgende Themen kümmern:

- städtische Förderung für Mehrgenerationenhäuser im Mietwohnungsbau inkl. entsprechende Baufläche;
- Freiwilligen-Agentur mit "Senioren geben Wissen weiter";
- ein Spielefest für Jung und Alt;
- Mehrgenerationenplätze;
- Zusammenarbeit von Schulen, Kindergärten und Senioreneinrichtungen;
- einzelne Projekte wie Nachhilfeangebote (ältere für jüngere), Einkaufshilfe, Tiersitting, Musik- und EDV Kurse.

Zieldimension „Stärkung der Vereine als integrative soziale Kraft“

Die Arbeitsgruppe hatte keine Änderungen der Zielformulierung und schlägt für die Stärkung der Vereine folgende Maßnahmen vor:

- Anerkennung der Jahresleistung für die Lebensqualität in der Stadt
- Würdigung des Ehrenamtes
- Aktive Unterstützung der Verwaltung und Politik bei Vereinsaktionen
- Entwurf von Förderrichtlinien

Insbesondere schlägt die AG vor,

- Kooperationen zwischen Schulen und Vereinen zu befördern, zum Beispiel zwischen Sportvereinen und Schulen oder Musikvereinen und Schulen bzw. der Musikschule. Im Bereich Sport sollte zum Beispiel geprüft werden, inwiefern Vereinssport als Schulsport anerkannt werden kann.

Die Stadt sollte dabei

- Gespräche mit den Schulleitern und den Vereinen organisieren, um Kooperationsmöglichkeiten zu prüfen,
- das große Potenzial der Vereine nutzen und fördern und
- stetig eine Erfolgskontrolle und einen Erfahrungsaustausch der Partner sicherstellen.

Zieldimension „Förderung von Familien und Kindern“

Die Arbeitsgruppe hatte keine Änderungen der Zielformulierung und hat folgende Ziele herausgearbeitet:

- Thema: Kindertageseinrichtungen
 - U 3-Betreuung und Kitas weiter ausbauen: 30 % Betreuungsquote bis 2014, 40 % Betreuungsquote bis 2025
 - Öffnungszeiten und flexible Betreuungszeiten in allen Einrichtungen bei Bedarf von 7 bis 17 Uhr
 - Kooperation bei Randstundenbetreuung forcieren mit Tagespflegepersonen
 - Finanzierbarkeit der Angebote für Eltern und Stadt
- Thema: Integration / Inklusion
 - Stadt soll „Motor“ der Inklusion sein.
 - Integration/Inklusion der Einrichtungen muss sich auch in der Gestaltung der Spielräume widerspiegeln.
 - Inklusive Spielplatzplanung: vorhandene Spielplätze werden bis 2025 als inklusive Plätze mit generationsübergreifenden Angeboten umgestaltet.
 - Teilnahme an „Inklusionsprojekten“ der Jugendarbeit im Rahmen der Fördervorgaben des LVR in den Jahren 2012 – 2015
 - Beibehaltung und Ausbau der integrativen Ferienwoche
- Thema: Spiel- und Generationenplätze
 - Beibehaltung des Standards bei Spiel- und Generationenplätzen;
 - statt ein „Mehr“ an Plätzen zukünftig eher ein „Mehr“ an Qualität
 - Unterstützung der Heimatvereine bei der Betreuung der Spielplätze
 - „Spiellandschaft Hennef“ planen
 - Bolzplatzangebot Hennef–Ort verbessern
- Thema: ÖÖP/PPP im Bereich Kultur/Schule
 - Zusammenarbeit von städtischer und privater Musikschule stärken
 - Fortsetzung des Rock-Pop-Festivals und Open-Air-Auftritte der Nachwuchsbands organisieren
 - Gemeinsame Konzertauftritte bei Veranstaltungen der Stadt
 - Angebote der VHS für Familien überprüfen und stärken und für 2014 (Einzug Generationenhaus) ggf. „Familienangebote“ separat bewerben
 - Kooperation von Vereinen, Musikschule der Stadt und Schulen verbessern, damit Vereine sowie Musikschule trotz schulischem Ganztagsbetrieb attraktiv bleiben. Dazu sollen verbindlichen Kooperationsvereinbarungen geschlossen werden. Bis 2015 sollen sechs Kooperationsangebote verhandelt sein und vorliegen.

- Thema: Neubürger
 - Integration von Neuzugezogenen, insbesondere bei Neubaugebieten durch Absprache mit örtlichen Vereinen, verbessern.
 - Neubürgern einen Gutschein für die Neubürger-Bustour des VVV geben
- Thema: Generationengerechtigkeit
 - keine Neuverschuldung im Sinne der Generationengerechtigkeit, sowie der Abbau von Altschulden und ein gesundes, nachhaltiges Wachstum der Stadt
 - Einrichtung einer Koordinierungsstelle „Seniorenarbeit“ im Rahmen des Seniorenplanes Hennef prüfen und in enger Kooperation zwischen dem Altenhilfeverein und der Stadt in die Wege leiten.